

Der Spiegel

für

Kunst, Eleganz und Mode.

Mittwoch und Sonnabend erscheint ein halber Bogen Text; Sonnabend ein illuminirtes Modenbild in Oktav; alle Monat eine Abbildung in Quart. — Halbjähriger Preis: 4 fl. und mit freier Postzusendung: 5 fl. C. M. — Man pränumerirt in Wien im Kommissionsamt und bei allen k. k. Postämtern.

Einladung zu dem am Sonntag den 14. November l. J., zum Vortheil der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, in den beiden Landhaus-Gälen zu Dfen, abzuhaltenden Masken-Balles.

(Eingefendet.)

Noch sind es wenig Jahre, seitdem die der Menschheit so erspriesslichen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten bei uns zuerst eingeführt wurden. Mit welchem Nutzen sie für das Gemeinwohl, für künftige Generationen wirken, ist hinlänglich erwiesen und bedarf keiner Erörterung mehr. — Aber erfreulich muß es für die vielen hochherzigen Begründer, für die aus allen Ständen theilnehmenden Wohltäter dieser Institute sein, daß ihre herrliche Saat zur schönsten Frucht heranreift, daß selbst die Kaiserstadt die in Dfen bestehenden Schulen als Vorbilder betrachtete, und dem edlen Muster nachstrebend, ähnliche Anstalten ins Leben rief. — Von dem Eifer daher beseelt, alle die durch den schädlichen Einfluß einer schlechten Erziehung herkommenden unübersehbaren Lasten schon im Keime zu ersticken, und so nach und nach in den untersten Volksklassen, durch die Vermehrung dieser Anstalten, Menschenwohl und wahres Glück zu begründen, war es nur einem wohlorganisirten, unter höherem Schutze stehenden National-Vereine möglich, die Mittel, die zum Unterhalte dieser kostbaren Anstalten nöthig sind, theils durch edle Menschenfreunde als wirklich beitragende Mitglieder zu deken, theils durch außerordentliche

Mittel dem Ziele ihrer Bemühungen näher zu kommen. — Zu diesem Zwecke war auch die in diesem Jahre von dem National-Vereine begründete erste Kunst- und Industrie-Ausstellung in Pesth, die, außer ihrem besondern Nutzen für vaterländische Künstler und ausgezeichnete Professionisten, noch das Gute erzielte, daß die baselbst aufgestellten kunstvollen Händarbeiten von Frauen und Mädchen des Vaterlands in einer zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten im königlichen städt. Theater zu Pesth veranstalteten musikalischen Akademie zur Verloosung übergeben wurden, die dann das günstigste Resultat der edelsten Theilnahme erzwekten, und es möglich machten, die einseitigen Ausgaben zu decken, und der weitem Bestimmung zuzuführen. — Um nun auch bei dem herannahenden Winter, trotz der vermehrten Ausgaben des Vereins, den hilfsbedürftigen Kleinen Wartung und Pflege angeheihen zu lassen, mußte der löbliche Verein darauf bedacht nehmen, nach neuen Quellen zu forschen, und so die Realisirung seines Wunsches und Entschlusses nur in dem so oft bewährten Wohlthätigkeitsfinn der Bewohner beider Centrale suchen. Zur Erreichung dieses Zweckes hat nun der edle Verein die Absicht, am 14. d. M. im Ofner Landhaus-Saale einen maskirten Ball, in Verbindung einer Verloosung von 100 Stük Spenden verschiedener Art, zu veranstalten. — Die Abhaltung dieser Redoute war eigentlich am Katharinensfesttag bestimmt; um aber diese heilsamen Kinder-Bewahr-Anstalten noch bekannter zu machen, fand sich der Verein zur Bestimmung des oberrwähnten Tags bewogen, damit, bei dem heranrückenden Pesther Markte, auch die herbeiströmende Menge einheimischer und auswärtiger Menschenfreunde in Stand gesetzt würden, daran Theil zu nehmen. — Auf einen Genuß seltener Art können wir das Publikum beider königl. Schwesterstädte mit Recht aufmerksam machen, um so mehr, da hier das Nützliche mit dem Angenehmen vereint wird, und Herz und Sinn die edelste Befriedigung finden werden. Die brillante Dekorirung der Säle; ein zahlreiches Orchester, welches eigends für diesen Abend komponirte Musikstücke ausführen wird; Maskenaufzüge, dargestellt und ausgeführt von den ersten Tanzkünstlern Pesths; — die ausgewähltesten Speisen und Getränke, von dem Restaurateur Hrn. Tarault, werden dazu beitragen, den Genuß dieses Festes zu erhöhen. —

Wo es den Wohlthätigkeitsfinn der für alles Gute und Schöne so hoch empfänglichen Herzen edler Ungarn gilt, bedarf es da noch der Auforderung, da er sich doch selbst so thätig bei jeder darbietenden Gelegenheit ausspricht? Aus ihnen und von ihnen geht stets das Treffliche hervor.

Das liebste Wort.

Es saß auf hoher Linde ein hehres Frauenbild,
 Es hielt in seiner Linken ein schimmerreiches Schild,
 Worauf zu sehen waren gewölbter Hügel drei,
 Ein Doppelkreuz darüber, vier Ströme nebenbei.

Und über jenem Schilde fest eine Krone hing.
 Es war nicht neu gefüget der bildgeschmückte Ring:
 Wie Blitz aus fernem Dunkel, wie Blut aus Urgestein,
 So wunderfeltfam glänzte der alten Krone Schein.

In vielen tausend Kreisen und blinkertöbend weit
 Umstanden ihre Mannen die königliche Maid;
 Doch nimmer gleich an Ansehn, nicht gleich an heitrem Loos,
 Streng abgetheilt in Schaaren die Menge sich ergoß.

Zunächst der Jungfrau weiltte an Zahl die kleinste Schaar,
 Doch reich an Gut und Schätzen, an Schimmer, Hoheit klar,
 Des freien Wortes fähig, mit freier Wehr bedacht,
 Der Last und Mühsal lebzig, den Arm voll kühner Macht.)

Drauf kam mit Bildenzeichen der zweite größ're Kreis,
 Von Ansehn so behaglich und stattlich, reg', voll Fleiß;
 Nicht gleich den Auserwählten, so stolz auf graue Zeit,
 Doch stolzer noch auf Arbeit, die reichen Lohns sich freut.

Und endlich überströmte die Sauen zahllos hin
 Die letzte Schaar, in Mienen schweigsamen, ersten Sinn,
 Gefurcht die Stirn in Mähen, den Blick zur Erd' gewandt,
 Und fremd mit Güterfülle, am Pflug' die rauhe Hand.

So standen all die Mannen, da sprach die Jungfrau mild,
 Und Ernst und dunkle Schwermuth aus ihren Augen quillt:
 „Ihr Treuen! Der zur Stunde mir spricht das liebste Wort,
 Den ehr' ich hoch vor Allen, der sei mein bester Hort.“

Da trat aus erster Reihe der Eine vor und sprach:
 „Es prangen deine Sauen, gleich einem Schatzgemach,
 In ihren innern Tiesen an jedem Erze reich;
 Von außen aber blühend, dem vollsten Garten gleich.“

Ein Zweiter kam: „Die Schönheit der Frauen ist ein Blatt,
 Die Zeit beschreibet es tändelnd, dann tilgt sie's Liebesatt;
 Doch dir ist sie ergeben mit stetem Liebesfang,
 Du strahlst in gleicher Jugend bereits äonentlang.“

Ein Dritter sprach: »Des Himmels tief dunkelblaues Beet
Durchziehet eine Straße, mit Sternen ausgefüßt;
So schlingt durch deine Bahnen weit leuchtend sich der Ruhm,
Als ewig dauernd Zeichen vom grauen Helventhum.«

Ein Vierter naht: »Es wüthen Orkane rings umher,
Und Alles schwankt im Sturme und wird ein reges Meer.
Die Taube mit dem Delzweig, sie späht von Land zu Land
Und läßt sich ruhig nieder an deinem sichern Strand.«

Und also sprachen Jene; da trat noch Einer vor:
»Der letzten Schaar da unten, die fernab sich verlor,
Der lüfte du die Bürde und lichte ihr den Blick
Und mild're, was verbrochen der alten Zeit Geschik.«

»Sie ist des Baumes Wurzel, der Frucht und Schirm dir gibt,
Und denk', daß mit der Wurzel so Stamm, wie Kron' zerfiebt.
Nur sie wird Schätze, Jugend und Ruhm und Frieden dir,
Erstarkt mit Niesenkraften, bewahren für und für.«

So rebete der Eine; die Andern horchten schen.
Die königliche Jungfrau, sie winkt ihn hold herbei:
»Du dienst mit edtem Eiser, du sprachst der Wahrheit Wort,
Du stehe mir zur Seite, du bist mein bester Hort.«

G. Tretter.

Die Räuber.

Studentenabenteuer aus dem Jahre 1764.

Mitgetheilt von Dr. Nürnberger.

(Fortsetzung.)

Unser stummes Gespräch ward indes bald, jedoch angenehm,
durch die Ankunft der Mutter unterbrochen, einer würdigen, rüstigen
Frau, deren Wagen endlich rasselnd in den Hof einfuhr, und welcher
Mann und Kinder jauchzend entgegenliefen. Sie hatte ihr Getreide
zwar gut verkauft, und außerdem in Harzgerode auch noch eine Schulds-
forderung einkassirt; erzählte aber zugleich, daß der Gasthof mit einer
Menge fremder, verdächtig aussehender Kerle erfüllt gewesen sei, die
sie und ihren Pompadour, in welchem sie das Geld überbrachte, sehr
aufmerksam zu beobachten geschienen hätten, und von denen ihr, wenn

sie sich nicht
Gewitter
um sie von
sie danke
wieder im
ihrem ehrl
Worte ma
Hals, und
einen Unb
Weib, die
Kinderher
Erbe darbi
inniger mi

Hiern
gentlich vo
Man sieht
den, als e
männin fan
reichte hin
auch unser
der That
sie nun dar
die Heirat
sche allema
sehr in der

Zug
ter, welche
ward auf
Tafel ser
Biersuppe
andern abe
Kartoffeln
kere Untn
ein Tischg
sprach. D
Herzen kan
zen auch w
gebet am

Sie
machten: v
schirt war

sie sich nicht irre, einige sogar ein Stück Weges gefolgt seien. Das Gewitter mit seinem Platzregen sei recht zu ihrem Glücke gekommen, um sie von der lästigen und gefährlichen Begleitung zu befreien, und sie danke Gott, sich nach so viel ausgestandener Gefahr wohlbehalten wieder im Kreise der Ihrigen zu befinden. Bei diesen Worten fiel sie ihrem ehrlichen Kerl von Manne, dem man, ungeachtet er nicht viel Worte machte, die Freude auf dem ganzen Gesichte ansah, um den Hals, und die Kinder drängten sich um die Eltern zusammen, welches einen Anblick gab, der mich in der innersten Seele rührte. Mann und Weib, die sich einfach und herzlich lieben, umgeben von solch einer Kinderheerde, gehören zu den Vollkommensten, was die arme, reiche Erde darbieten kann. Fände man es öfter vereint, ich könnte mich inniger mit dem irdischen Dasein vertragen lernen.

Hiernächst ging es denn an unsere Präsentation, deren es aber eigentlich vor der einfachen, herzlichen Frau gar nicht bedurft hätte. Man sieht es auf dem Lande, zumal in den seltener besuchten Gegenden, als etwas so Natürliches an, Hospitalität zu üben! Die Amtmännin fand uns da, wir waren verirrte, ermüdete Reisende; dies reichte hin, um uns ihres Wohlwollens zu versichern. Vielleicht sprach auch unser schmuktes, martialisches Ansehen zu unseren Gunsten; in der That nahmen wir uns in den knappen, grünen Tälchen, wie man sie nun damals trug, recht empfehlend aus; und für eine Mutter, die heirathbare Töchter hat, ist die Erscheinung junger hübscher Burtsche allemal interessant. Das ist eine Art von Instinkt, und liegt so sehr in der Natur der Sache.

Zugleich war denn auch, unter Oberaufsicht der zweiten Tochter, welche die Woche hatte, das Abendessen fertig geworden, und ward auf einer langen, mit dem feinsten, weißesten Leinen bedekten Tafel servirt. In der Mitte erschien eine ungeheure Terrine mit Biersuppe, und auf der einen Seite prangte ein Eierkuchen, auf der andern aber ein Amtmannshäschen; köstliche Gebirgsbutter und neue Kartoffeln machten den Schmaus vollständig. Erst aber zog der wahre Amtmann sein schwarzes Sammtkappel vom Haupte, und betete ein Tischgebet, daß ich ihm im Herzen mit der innigsten Andacht nachsprach. Denn man sah und hörte dem Manne an, daß es aus dem Herzen kam, und so war den Paar innigen Worten ihr Weg zum Herzen auch wieder vorgezeichnet. Solchergestalt aber ist selbst ein Tischgebet am Platze.

Sie können sich übrigens denken, daß wir dem Mahle Ehre machten: vier rüstige Göttinger Studenten, die den ganzen Tag marschirt waren, ohne viel genossen zu haben, und die ganze Amtmanns-

familie mit ihrem ländlichen, gesunden Appetite, räumten unter den Schüsseln auf, und der Eierluchen namentlich, wiewohl er fast eine Elle im Durchmesser hatten mochte, verschwand im eigentlichen Sinne unter unsern fleißigen Händen. Während wir aber solchergestalt in der angenehmsten Beschäftigung waren, und Scherz und Lachen überdies die einfachen Speisen würzten, erscholl plötzlich unter den mit starken Läden fest verschlossnen Fenstern des Zimmers ein durchdringender Pfiff. Dem Amtmann sanken Messer und Gabel aus den Händen. »Das sind Räuber!« rief er, »die Gegend ist schon seit längerer Zeit unsicher, und die Kanaille mögen gemerkt haben, daß meine Frau Geld mitgebracht hat. Ich kenne den Pfiff, das ist der Diebespfiff. Großer Gott! was werden wir anfangen? Es ist gewiß eine ganze Rude!« — Hannchen, die mir gegenüber saß, war leidenschaftlich geworden, und bei diesem Anblick ging in meinem Innersten etwas vor, darüber ich mir keine Rechenschaft zu geben weiß. Genug, mein Entschluß war, wie durch Inspiration, in einem Augenblick fertig. »Herr Amtmann!« rief ich aufspringend, »Sie haben uns Gastfreundschaft bewiesen; es wäre schändlich, wenn wir Sie jetzt verließen. Brüder! wir vertheidigen das Haus. Wir sind vier, und haben Flinten. Nehmen Sie mit ihren beiden Söhnen die andern, und wenn die Kerle zur Hausthüre hereindringen, so feuern wir mitten unter sie.« In der That war aber auch kein Augenblick mehr zu verlieren: die Räuber waren wirklich bereits an der verriegelten Hausthüre, und droheten, unter fürchterlichen Flüchen und Verwünschungen, dieselbe einzustößen, wenn nicht sogleich geöffnet werde. Also stüchteten die Frauenzimmer in die Kammer, aus welcher noch eine Treppe auf den Boden führte; der Amtmann mit seinen Söhnen aber hatten die Büchsen bereits von der Wand gerissen, und so waren wir denn unsere sieben Schußfertig. Vom Gesinde war keine Unterstützung zu erwarten: es wies sich nachher aus, daß die Räuber, die von der Lokalität genaue Kunde gehabt zu haben schienen, das abgesondert auf dem Hofe liegende Gesindehaus besetzt gehalten hatten. Wir waren also unsern Kräften allein überlassen; aber voll von Muth und Selbstvertrauen. Unserer Disposition gemäß, hatten wir uns in einem Halbkreis vor der geöffneten Zimmerthüre, die im Flure, der Hausthüre gerade gegenüber lag, aufgestellt, daß unsere Schüsse also konzentrisch den durch letztere Thüre eindringenden Haufen der Räuber treffen mußten; im schlimmsten Falle blieb uns demgemäß noch die Flucht in das Zimmer übrig, dessen Thüre wir hinter uns abriegeln konnten, um neu zu laden.

Glücklicher Weise bedurfte es dessen aber gar nicht einmal. In dem Augenblicke nämlich da diese Disposition beendet war, gelang es

den Räubern auch unsere Haufen, die trocken, strotzten, die Nebenrigen, ten, auf die wir sie: »kammt wort meint gew ähnlicher ren: vor d

Wir mann aber Schritt au draußen na wir auf M ten Angrif ten, und Erfolg gib man hat ei spätern Ja folge, nur Erfolges d sich, die D ist, das I Selbstständ

Nach umarmt ha Geliebene fallen und von ihnen nachher erf Ich gestehe daß hier L Ehre gegol Körper wu menen Ges henden Pfla mit Anzeig rode abgefe

den Räubern wirklich, die Handthür einzustoßen, alsbald aber krachten auch unsere sieben Schüsse, wie auf ein Tempo, unter den dichten Haufen, den ich auf zwölf bis fünfzehn Kerle schätzte, und, wohlgetroffen, stürzten auch sogleich sechs von den Bösewichtern, worauf die Uebrigen, die sich eines solchen Empfanges nicht versehen haben mochten, auf der Stelle die Flucht ergriffen. Noch im Fliehen hörten wir sie: „Schützen, Schützen!“ schreien; erst später aber ist uns bekannt worden, daß mit diesem Rufe wir in unsern grünen Faken gemeint gewesen seien, indem Sauvegarden eines Schützenbataillons von ähnlicher Uniform auf mehreren benachbarten Edelhöfen vertheilt waren: vor diesen schienen die Räuber besonders Furcht gehabt zu haben.

Wir jungen Leute wollten den Flüchtigen nachsetzen; der Amtmann aber, bedächtiger und überlegter, hinderte uns auch nur einen Schritt aus dem Hause zu thun. Die Bande, meinte er, könne sich draußen nochmals gesetzt haben und uns aufslauern. Im Hause wären wir auf Alles bereit, und dürfen nach unserm ersten Siege einen zweiten Angriff nicht fürchten. In der That waren wir auch siegestrunken, und hätten es wohl mit dem Teufel selber aufgenommen. Der Erfolg gibt, zumal jungen Gemüthern, eine ganz eigene Spannkraft; man hat eine dunkle Ahnung von anderweiter Unterstützung. Erst in spätern Jahren lernt man das Leben, unabhängig vom äußern Erfolge, nur auf eine richtige Rechnung beziehen: trifft das Facit des Erfolges damit zusammen, um so besser; wo nicht, so begnügt man sich, die Rechnung nochmals durchzugehen, und, falls diese nur richtig ist, das Uebrige auf sich beruhen zu lassen. Es wird eine höhere Selbstständigkeit; doch davon ein andermal.

Nachdem wir uns in unserer Siegesfreude, Gott weiß wie oft, amarmt hatten, war denn unsere erste und natürlichste Sorge, nach den Gebliebenen zu sehen. Wie gesagt, sechs von den Räubern waren gefallen und färbten mit ihrem Blute den Boden des Flures. Nur zwei von ihnen gaben noch Lebenszeichen von sich (und sind auch, wie wir nachher erfuhren, gerettet worden); die übrigen vier waren todt. Ich gestehe, daß mich ein Schauer überging; nur die Ueberzeugung, daß hier Leben gegen Leben gestanden, daß es wahrscheinlich Hannchens Ehre gegolten habe, gab mir meine ganze Entschlossenheit zurück. Die Körper wurden also mit Hilfe des unterdes auch wieder herbeigekommenen Gefindes in das Gefindehaus geschafft, wo die beiden noch Lebenden Pflege fanden; und es ward hierauf sogleich ein reitender Bote mit Anzeige von dem Vorgefallenen an die Gerichtsbehörde in Harzgerode abgefertigt.

Unterdes hatte unser Siegesruf auch die Frauenzimmer wieder aus ihrem Bersteke hervorgeholt, und ich kann die Empfindung nicht beschreiben, mit welcher meine Blitze Hannchens Blicken begegneten. Das war eine Bekanntschaft von einigen Stunden; aber wie unendlich interessant war sie durch die Umstände geworden, und welch einen ganz eigenen Charakter hatte unser Verständniß durch diese Umstände gewonnen! Unschuldige, zutrauliche Seele! mit welchem innigen Vertrauen hing dein Auge an mir! welch einen Dank für deine und der Deinigen Rettung lächelte es mir zu! Gewiß, dies arme Leben hat auch seine schönen, sehr schönen Momente; Momente, in denen sich eine ganze Fülle von Empfindung zusammendrängt; und wenn ich mir diesen Abend mit der Exaltation der Siegesfreude und der jungen Liebe recht lebhaft vor die Seele zurückerufe: so wird mir noch ganz eigen um das Herz. Vielleicht habe ich gleichen Eindruck nie wieder genossen.

(Beschluß folgt.)

Elektrometer in alter Zeit.

In dem Werke des Abbe Bertholet über die Elektrizität der Meteore wird erzählt, daß seit undenklichen Zeiten in einem der wenigst kultivirtesten Distrikte der Lombardei, auf dem festen Schlosse zu Duino am adriatischen Meere, der Gebrauch geherrscht habe, im Sommer auf einer Bastei eine lange, eiserne Stange zu errichten, wobei dann die unsern stehende Wache den Befehl erhalten habe, wenn sich ein Wetter in der Ferne aufthürme, die Spitze einer Hellebarde an das obere Ausgangsende der Eisenstange zu halten. Kamen dann einzelne Funken bei der Annäherung der Hellebarde aus der Spitze der Eisenstange (ein Beweis, daß die Atmosphäre mit Elektrizität geschwängert war) dann fing die Schildwache an, eine Glocke zu läuten, um den Hirten der Gegend und den Fischern ein Zeichen zu geben, nach Hause zu eilen. Wie lange ist demnach hier vor dem Abbe Nollet, der zuerst darauf aufmerksam machte, daß der Blitz der Wolken und die von Menschen hervorgebrachte Elektrizität eins und dasselbe sei, und vor dem spätern Franklin, der zuerst die Wetterableiter erfand, auf dem Wege der Erfahrung diese Sache ermittelt gewesen?

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Mittwoch u
illuminirtes
säbriger Preis
in Osen im

St u

Da
Sieg die
so machten
und entfer
auswärtige
stark genu
sen bewaff
auf's Neu
den die wo
um uns m
Ruhe, ba
Schlaf nie
über, mich
wachend z
Himmel h
aufgehellt,
steht, dere
welcher un
Es kommt